

5) Ueber die Geschichte von Grünberg und des Antoniterhauses daselbst.

Vortrag des Herrn Landgerichtsdirector Muth beim Sommerausflug nach Grünberg (5. Mai 1895).

Ueber den Ursprung des Stadtnamens kann kein Zweifel sein, obgleich mehrfach die absonderlichsten Ansichten sich geltend machten. 1186 legte Landgraf Ludwig eine Burg daselbst an, und diese gab Veranlassung zur Entstehung der Stadt. Die Burg steht zum Theil noch jetzt, ist aber verwahrlost und baufällig. In der Fehde der Erzbischöfe von Mainz und Köln gegen den Landgrafen Hermann 1195 wurde Grünberg eingenommen und zerstört, doch war sie offenbar 1222 wieder aufgebaut, Grünberg ist also eine der ältesten Städte Oberhessens. Gießen z. B. wird erst 1250 erwähnt. 1272 bestätigte Kaiser Heinrich I., daß Grünberg fränkisches Recht genießen solle. Der Gallmarkt ist noch bis jetzt zur Erinnerung an die Ausstellung der erwähnten Urkunde in Ehren gehalten, wenn er auch früher bedeutender war. Dabei wurde auch stark verlobt und verlobt und des Weinkaufs und Verlobungstrinkens war kein Ende. 1272 hatte Grünberg auch schon einen Pfarrer. Es bestand eine Marienkirche in der Altstadt. Sie könnte heute noch stehen, aber infolge der Nachlässigkeit in der Bauunterhaltung stürzte sie 1816 ein. Außerhalb der Stadt lag noch die Peterskirche und ein Spital, die beide vom Antoniterhaus abhängig waren. Es ist unbekannt, wann dieses gegründet wurde; 1242 wird es zuerst erwähnt. Es war das älteste und reichste der hessischen Klöster und bestand, bis 1527 Philipp der Großmüthige seine Güter einzog und sie der Universität Marburg zuwies. Später kamen sie an Gießen. Allmählich sank mit dem Handel und den Gewerben auch der Wohlstand, große Brände schädigten die Stadt noch mehr und doch stieg der Luxus, sodaß 1492 dagegen eingeschritten wurde. Die der Allgemeinheit zu leistenden Dienste und Abgaben waren beträchtlich. Die städtischen Beamten waren zahlreich, aber bei Hochzeiten und Kindtaufen ging's oft über Gebühr lustig zu. Für die Verbesserung der Schulen wurde viel gethan. Durch den 30 jährigen Krieg verlor die Stadt über die Hälfte an Bewohnern und Häusern und nach dem Frieden mußten noch 140 Häuser als baufällig oder verseucht umgerissen werden. Auch in den folgenden Kriegen erduldet die Stadt Schmers und so ist der Wohlstand gegen früher sehr zurückgegangen.